

WIE GEHT ES DIR? SOCIAL MEDIA UND DU.

Handreichung für pädagogische Fachkräfte zum Schulprojekt „Wie geht es Dir? Social Media und Du“

EMPFOHLEN AB DER 8. KLASSE

Mit einer zweiten Ausstellung thematisiert die Stiftung *Welt der Versuchungen* das Alltagsphänomen, das uns (fast) alle längst bestimmt: Social Media. Im Rahmen der Sonderausstellung *BE.LIKE.ME Social Media und ich* laden wir Sie und Ihre Schüler:innen mit diesem Fotoprojekt dazu ein in der Schule eine Ausstellung zu gestalten und somit das Thema aus der Nutzer:innenperspektive zu betrachten.

Im Smartphone-Zeitalter durchdringen uns die sozialen Netzwerke individuell und gesellschaftlich, beruflich und privat. Egal wo, und immer: jetzt. Wir nutzen Social Media für Kontakt und Information, soziale Teilhabe, Konsum, zur Zerstreuung, Stimulation, Partnersuche und nicht zuletzt, um nichts zu verpassen sowie zur Selbstbestätigung auf der Jagd nach Likes. Dass uns diese veränderten Lebensgewohnheiten einerseits Chancen bieten, andererseits aber auch mental, körperlich und persönlichkeitsrechtlich viel abverlangen, ist das eine. Doch dazu können sie auch suchtartiges Verhalten fördern.

Was suchen wir in den Sozialen Netzwerken? Wo liegen Nutzen und wo Risiken? Wie beeinflussen sie unser Leben, wieviel analoge (Familien)Zeit absorbieren sie? Und wie können wir eine gute Balance zwischen digitalen und analogen Aktivitäten finden?

Das nachfolgende Methodenmaterial ist eine Anregung und kann individuell angepasst werden. Wir haben es für Lehrer:innen, Schulsozialarbeiter:innen und pädagogischen Fachkräften zur Vorbereitung geschrieben.

Unsere Empfehlung sieht drei Einheiten im Laufe von 3 - 4 Wochen vor. Der Umfang der Inhalte orientiert sich an zeitlichen Möglichkeiten.

Warum ein Fotografie-Projekt?

Das bildnerisch-praktische Schaffen gibt SuS die Möglichkeit, selbst tätig zu sein. Dabei Fragen, um und über Social Media Nutzung mit sich und mit anderen zu diskutieren, ferner Umfeld, Familie und Freundeskreis zu beobachten und Rückschlüsse zu ziehen. **Sehen - verstehen - aktiv sein - und mit den entstehenden Arbeiten eine Ausstellung gestalten im Klassenzimmer oder in den Gängen der Schule.**

Die gemeinnützige Stiftung Welt der Versuchungen ist Initiatorin eines innovativen Projektes. Sein Ansatz ist es, Suchtprävention, Gesundheitsförderung und die Künste in einem neuen Ausstellungshaus miteinander zu verbinden. Damit möchte die Stiftung möglichst viele Menschen ansprechen, in ihren unterschiedlichen Lebenswelten erreichen und sie mit Musik, bildender Kunst oder starken Installationen abholen und sie zum Gespräch und Nachdenken einladen. Klischees werden so aufgebrochen und ein ehrlicher Umgang mit der Thematik möglich.

Das Ausstellungskonzept geht mit kultureller Vermittlungsarbeit einher, die sich an unterschiedliche Zielgruppen wendet. Die Besucher:innen – egal welchen Alters – sind eingeladen, selbst aktiv zu werden. Wer mag, kann nach dem Ausstellungsrundgang das Gesehene und Erlebte in eigene Arbeiten übersetzen. Für Schulklassen werden spezielle bildnerisch-praktische Workshops angeboten. Das Ergebnis kann eine Zeichnung sein, eine Skulptur oder eine Plastik, ein Rap oder ein Comic. Ferner wird das Haus Vorträge, Diskussionen, Lesungen oder auch Konzerte anbieten, sowie Weiterbildungen für Multiplikator:innen. Damit zeigt und öffnet es sich als ein besonderer Ort für gesellschaftspolitische Debatten, die sich den Themen Sucht und Rausch an der Schnittstelle von Wissenschaft und Kunst widmen.

LinkedIn: [company/weltderversuchungen](#)

Instagram: [@weltderversuchungen](#)

Facebook: [@weltderversuchungen](#)

Ziele aus Perspektive der Suchtprävention, Wissenschaft und Kunst

- Wissensvermittlung (aktuelle Studien, Suchtrisiken)
- Sensibilisierung und Selbst- und Fremdrelexion des medialen Nutzungsverhaltens
- Hinterfragen von gängigen Normen in den sozialen Medien
- Förderung von Medienkonsumkompetenz und reflektiertem Medienhandeln
- Sensibilisieren für gesunde und ungesunde Bewältigungsstrategien
- Sensibilisierung für die eigenen Schutzfaktoren und Förderung der Resilienz
- Stärkung von Lebens- und Bewältigungskompetenzen
- Nutzung von Freiräumen für künstlerische Umsetzung

Erste Einheit (90min)

Thema: Social Media und Du

Methode: Aufstellung (30 min)

Diese Methode bietet die Möglichkeit zur Selbstreflexion, aber auch einen generellen Überblick über den Stand der SuS in der Klasse zur Nutzung der sozialen Netzwerke.

Vorbereitung:

- o Der Raum sollte freigeräumt oder gewechselt werden (gut nutzbar ist zum Beispiel ein Flur), sodass eine Aufstellung der gesamten Klasse möglich ist.
- o Es wird eine gekennzeichnete Skala von 0-10 benötigt (z.B.: Markierungen mit Klebeband). Bei Ja/Nein Fragen ist 0=Nein und 10=Ja.

Ablauf:

Den SuS werden Fragen gestellt. Sie antworten in dem sie sich eigenständig auf der Skala an der Stelle positionieren, an der sie sich selbst einordnen würden. Bei Fragen, die einen aktuellen Bezug zu Studien herstellen, kann die Moderation den Durchschnittswert verkörpern und sich ebenfalls auf der Skala positionieren.

Die Fragen bieten die Chance zum Austausch und für Diskussion.

Im Vorfeld sollten max. 6 Fragen ausgewählt werden. (5-10 Minuten/ Frage)

Fragen können sein:

- o Hast du einen Account in den sozialen Netzwerken? (Instagram, Snapchat, WhatsApp, TikTok, YouTube etc.)
- o Lädst du selbst Beiträge hoch? (Nachfrage: Intensität und Häufigkeit)
- o Wie wichtig sind die sozialen Netzwerke für dich?
- o Könntest du dir vorstellen alle deine Accounts zu löschen?
- o Hast du einen maßvollen Umgang mit Social Media?
 - Woran erkenne ich ein exzessives, riskantes, missbräuchliches oder krankhaftes Mediennutzungsverhalten? (Verweis auf Anhang 1: Facetten der digitalen Mediennutzung)
- o Wie oft passiert es dir, dass du nur kurz etwas nachschauen willst, dann aber doch unerwartet viel Zeit auf den sozialen Netzwerken verbringst?
 - Soziale Netzwerke haben bestimmte suchtfördernde Eigenschaften, wie zum Beispiel:
 - Push-Benachrichtigung
 - Pull-To-Refresh
 - Lesebestätigungen
 - Streaks(Quelle 2: Mediensuchthilfe.de)
- o Ist Social Media für dich mehr „LIKE“ oder mehr „LEID“?
- o Vergleichst du dich auf den sozialen Netzwerken mit anderen?

- Wie stark fühlst du dich von den sozialen Netzwerken beeinflusst?
- Wenn ja, wie realistisch ist deine Selbstdarstellung? (z.B: Wie repräsentierst du dich auf deinen Accounts? Bearbeitest du deine Bilder? Erstellst du einen virtuellen Charakter?)
- Hast du einen sicheren Umgang mit deinen und den Daten Anderer auf den sozialen Netzwerken?

Verweis auf das Data Detox Kit

(Anhang 2: Ausschnitt aus Data Detox Kit, Technical Tech, 2017)

Gefahren und Risiken der sozialen Netzwerke können auch sein: Hass und Cybermobbing, Fake News, Doomscrolling, gefährliche Challenges, Shopping-Fallen etc.

(Anhang 3: Gefährdungsatlas der Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz)

- Was denkst du, wie viele Stunden du im Durchschnitt am Handy bist?

Laut der JIM-Studie von 2023 ist die durchschnittliche tägliche Bildschirmzeit bei Jugendlichen bei 213 Minuten. Je höher das Alter, desto höher die Bildschirmzeit, Anhang 4.

Schaut gemeinsam in den Einstellungen eures Handys wie viel Bildschirmzeit ihr habt und positioniert euch, wenn nötig, neu.

Habt ihr selbst noch Fragen an die Klasse?

Pause: 10 min

Thema: Vom Liken und Leiden (40min.)

Methode: Kärtchen und Pünktchen, Kleingruppen-Arbeit

Vorbereitung:

Frage an die SuS: **Was sucht ihr auf den sozialen Netzwerken?**

Die genannten Themen der SuS sollen schriftlich mit Moderationskarten gesammelt werden. (5min)

Beispiele für Themen:

Kontakt

Informationen

Soziale Teilhabe

Partnersuche

Konsum

Zerstreuung

Stimulation

Um nichts zu verpassen (FOMO)

Selbstbestätigung z.B. durch Likes und Kommentare

Ablauf:

Die SuS reduzieren die genannten Begriffe der Klasse auf fünf Themenbereiche. Dazu erhalten die SuS je 3 Klebepunkte, diese dürfen auf die Karten geklebt werden. An den Themen mit den meisten Klebepunkten wird in Kleingruppen weitergearbeitet. Die SuS ordnen sich selbständig den Themen zu und bilden Kleingruppen von 4-5 SuS.

Sie haben 20 min Zeit, ihre Gedanken/Assoziationen in der Gruppe zu besprechen und auf große Papierbögen zu schreiben. Der Fokus soll hierbei auf der Dualität von Social Media liegen: was ist positiv, was negativ. Die SuS teilen das Papier in zwei Hälften und notieren auf einer Seite die Chancen und auf der anderen Seite die Risiken. (20min)

Im Anschluss gehen die SuS rum und schauen sich die Bögen der anderen Gruppen an. Hier kann Fehlendes ergänzt werden. (15min)

Die Bögen können im Klassenraum an die Wand gebracht werden.

Die SuS sind für den gesamten Zeitraum dieses Projektes eingeladen, ihre Gedanken auf den Papierbögen zu notieren.

Hausaufgabe: Erste Beobachtungen (5min)

Die SuS nehmen die Gedanken, Assoziationen und Themen der ersten Unterrichtsstunde mit und achten in der folgenden Woche gezielt auf ihr eigenes Nutzungsverhalten, aber auch auf das ihres Umfeldes. Die Ergebnisse sollen in Form von Stichpunkten in einem Tagebuch festgehalten werden.

Fragen, die den Prozess unterstützen können, siehe Anhang 5.

Zweite Einheit

Thema: Analoge und digitale Balance

Methode: Plenum

Besprechung im Plenum (35min)

Wer möchte kann ein kurzes Feedback geben (5 min):

Wie ging es euch mit den Beobachtungsfragen generell?

Was war schwer? Was war leicht?

Der Fokus der Auswertung liegt auf zwei Fragen:

1. Was macht ihr im Alltag, um analoge/digitale Balance zu schaffen?

Antworten werden auf einem Flipchart mit Klebezettel festgehalten. Die SuS können sich einen Zettel als Erinnerung zum Ausprobieren mitnehmen.

Beispiele: Bildschirmsperre einrichten, Push-Benachrichtigungen ausstellen etc. und Websites für digitale Balance z.B.: Klicksafe.de zum Thema: Digitale Gesundheit
App: Forest: Konzentriert bleiben

2. Was ist es, was ihr euch auf den sozialen Netzwerken anseht?
Was macht ein Bild/einen Beitrag catchy?
Was macht ein Bild ästhetisch?
Welche Inhalte beschäftigen euch länger?
Habt ihr Beispiele mitgebracht?
Diese können auf einem digitalen Board (Miro?) oder mit den Handys gezeigt werden. Anhand der mitgebrachten Beispiele kann über künstlerische Fotos gesprochen werden. Ein Exkurs zu Fotografie ist im Anhang 5 zu finden.

Pause: 10 min

Thema: Bildnerische Umsetzung des Fotoprojektes

Methode: Brainstorming. Kleingruppen (45min)

Diese Methode dient als Einführung in die individuellen Fotoprojekte. (Hilfestellung für die SuS, siehe Arbeitsblatt im Anhang 6).

Ablauf:

Die SuS bilden Paare oder Kleingruppen und stellen sich gegenseitig ihre Idee vor. (5 min) In der Gruppe können Tipps für die praktische Umsetzung in ein künstlerisches Foto ausgetauscht werden. Die SuS entwerfen im Laufe der Stunde eine Art individuellen Fahrplan für ihr Projekt. (30 min)

Die SuS können ihre Ideen und Pläne mit der Klasse teilen, ebenso Fragen stellen, um sich weitere Inspirationen einzuholen. (10min)

Hausaufgabe:

Zur nächsten Unterrichtseinheit sollen die SuS ihr Foto und einen kurzen Text mitbringen, der in wenigen Zeilen (100 Wörter) beschreibt, warum sie dieses Foto gewählt haben.

Falls die SuS ihr Werk einreichen wollen, sollten die Teilnahmebedingungen aus dem Aufruf nochmal gelesen werden. Die Einverständniserklärung zur Nutzung der Fotos und Texte innerhalb der Ausstellung und für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit muss zum nächsten Treffen mitgebracht werden.

Dritte Einheit (45-90min)

Thema: Social Media und Du

Methode: Vorstellung der Ergebnisse im Plenum

Alle SuS stellen ihre Fotos und ihren Text vor.

Als Ergänzung können die gezeigten Arbeiten geclustert werden. Was sind verschiedene Ansätze für dasselbe Thema? Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es?

Abschließend kann in einer Abschlussrunde Feedback gegeben werden. Was ist den SuS in Erinnerung geblieben? Was waren Herausforderungen, Freuden, Erkenntnisse?

Weiterführende Websites

Generell:

Bundeszentrale für politische Bildung:

<https://www.bpb.de/lernen/medienpaedagogik/>

Landesanstalt für Medien NRW:

<https://www.medienanstalt-nrw.de/>

Klicksafe:

<https://www.klicksafe.de/>

Internet-abc:

<https://www.internet-abc.de/lehrkraefte/internet-abc-fuer-lehrkraefte/>

Klickwinkel:

<https://klickwinkel.de/>

Handysektor:

<https://www.handysektor.de/startseite>

Saferinternet:

<https://www.saferinternet.at/>

Lehrer-online:

<https://www.lehrer-online.de/medienkompetenz/>

Fachverband Medienabhängigkeit e.V.:

<https://www.fv-medienabhaengigkeit.de/>

Spezifisch:

Tipps zur digitalen Balance:

<https://www.klicksafe.de/sid23/videospots-zum-thema-onlineamli-mit#c52332>

https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/Poster/Tipps-digitales-Wohlbefinden_klicksafe-Poster_2022_Download.pdf

https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/klicksafe_Material-paed-Praxis_Heute_schon_abgeschaltet.pdf

Tipps für die Digitale Sicherheit:

https://www.klicksafe.de/fileadmin/cms/download/Material/P%C3%A4d._Praxis/Datenschutz_leicht_erkl%C3%A4rt.pdf
Jugendschutz.net
Bundeszentrale für Kinder und Jugendmedienschutz - bzkj.de

Elternratgeber:

<https://www.schau-hin.info>
<https://usk.de>

Quelle 1:

<https://www.fv-medienabhaengigkeit.de/projekte/erklaervideo-onlinesucht/>

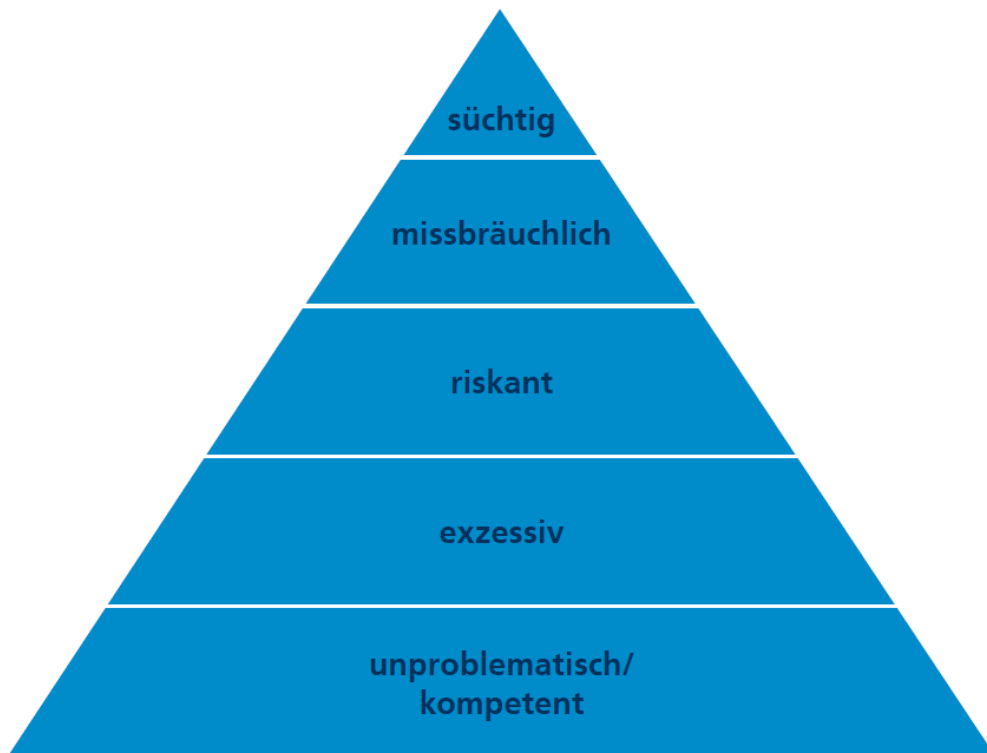
Quelle 2:

<https://www.mediensuchthilfe.info/suchtfordernde-eigenschaften-soziale-medien/>

Anhang 1:

Facetten der digitalen Mediennutzung

Bei allen darin liegenden Chancen gelingt es trotzdem nicht allen Nutzenden, ihren Internet- und Medienkonsum in gesunder Weise zu kontrollieren. Bei diesen Personen kann es zu Problemen in der Mediennutzung kommen. In der Fachterminologie unterscheiden wir mehrere Facetten der Mediennutzung:



Während in der Mehrzahl der Fälle Kinder und Jugendliche einen **unproblematischen, kompetenten Umgang mit Medienangeboten** zeigen, sind davon gemäß Abbildung 1 die exzessive oder auch riskante Mediennutzung sowie in einer weiteren Eskalationsstufe ein missbräuchliche beziehungsweise süchtiges Mediennutzungsverhalten zu unterscheiden. Die Grenzen zwischen den genannten Phasen können dabei bisweilen fließend sein.

Dies zeigt sich bei der Unterscheidung der exzessiven von der riskanten Mediennutzung.

Exzessive Mediennutzung ist geprägt von einer Mediennutzung, die immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Diese zeitliche Ausdehnung kann zunächst auch nur zeitweilig beobachtet werden.

Riskanter Medienkonsum in diesem Sinne wird dann erreicht, wenn die soziale Interaktion und die Erledigung von Verpflichtungen in der nicht digitalen Welt zeitlich begrenzt beeinträchtigt werden.

Von **missbräuchlichem Medienkonsum** wird hingegen gesprochen, wenn die Emotionsregelung zunehmend unter Zuhilfenahme digitaler Endgeräte erfolgt.

Die Diagnose eines **süchtigen Verhaltens** erfolgt wiederum im Kontext des ICD-11. Im deutschen Sprachraum wird dies mit dem Begriff „computerspiel und internetbezogene Störung“ bezeichnet und der Verhaltenssucht zugeordnet. Bei

dieser Form werden durch körpereigene biochemische Veränderungen im Gehirn Belohnungen hervorgerufen. Die Forschung hat eine hohe Evidenz hinsichtlich der Verbreitung der Störung, der Verortung als eigenständiges Störungsbild und der Validität der zentralen diagnostischen Kriterien nachgewiesen (vgl. Fachverband Medienabhängigkeit (Hrsg.) 2011: 10ff.). Als diagnostische Kriterien gelten insbesondere Kontrollverlust, Prioritätenverschiebung und die Fortführung des Spielens trotz negativer Konsequenzen.

Folgende Formen der computerspiel- und internetbezogenen Störungen sind bekannt:

Computerspielstörung,
Soziale-Netzwerke-Nutzungsstörung,
Glücksspielstörung,
Shopping-Störung,
Pornografie-Nutzungsstörung.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/memorandum/>
LWL-Landesjugendamt, Schulen und Koordinationsstelle Sucht (Hrsg.), 2022. „Memorandum Pädagogik : Medien : Abhängigkeit“. Gesundheit für Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt. Ergebnisse der Klausurwoche. Münster: Forum Sucht Band 54, Seite 9

Anhang 2: Auszüge aus „Data Detox Kit“

Auszüge aus „Data Detox Kit“ (Tactical Tech, 2017)

BEKOMME DEINE DATEN IN DEN GRIF
...weil sie Dir davonlaufen

WENN TEILEN ZUM AUSPLAUDERN WIRD

Wir wissen alle, wie cool es ist, sich auf Social-Media-Plattformen mit Freunden zu connecten. Aber es ist auch der Ort, wo wir besonders viele Informationen von uns preisgeben – auch an Unbekannte, oder die Firmen, die diese Plattformen betreiben.

Snapchat
Profil → Einstellungen:
Mehr Möglichkeiten → Verwalten → Werbepräferenzen → Alle deaktivieren
Mehr Möglichkeiten → Interessen und Lifestyle → Deaktiviere alle Interessen und Lifestyle-Kategorien
Mehr Möglichkeiten → Karten → Kartennutzung abschalten

Instagram
Profil → Einstellungen:
Konto → Kontaktsynchronisierung → Kontaktsynchronisierung deaktivieren
Konto → Verknüpfte Konten → Verknüpfung entfernen.

VERGISS NICHT, ES IST NICHT DEINE SCHULD!

Die **Tipplase** - die kleinen Pünktchen, die zeigen, dass jemand gerade tippt. Oh, welche Spannung!

Der **neue Trend** - ein neuer Tanz, ein Meme oder Sticker, der Deinen Feed überrollt

Das **Autoplay** - Du brauchst nichts zu klicken, das nächste Video kommt in 3, 2, 1 ...

Das **unendliche Wischen** - neue Inhalte, die einfach kommen

Die **Beurteilung** - Gaming-Preise oder Währung, die Du für mehr Items eintauschen kannst

Der **Like-Button** - einen Daumen hoch oder ein Herz für tollen Content

Die **Erfolgsriele** - die Belohnung für Deine Treue. Verlier sie und Du musst noch mal vorne anfangen.

Ziehen zum Aktualisieren - die Spannung bis der neue Inhalt lädt

SO ÜBERLEBST DU EINE TRENNUNG
...von Deinem Handy

Wenn also das Design dafür entwickelt ist, Dich in seinen Bann zu ziehen, was kannst Du dagegen tun? Das Gute ist, dass die meisten Plattformen es einfacher machen, diese Designtricks zu überwinden. Entweder mit eingebauten Erinnerungen – wie bei Instagram – oder mit einer einfachen Änderung der Einstellungen.

WhatsApp
Einstellungen → Account → Datenschutz → Leberstätigung → Deaktivieren

YouTube
Autoplay → Deaktivieren

Instagram
Einstellungen → Deine Aktivität → Benachrichtigungseinstellungen → Alle anhalten

TikTok
Privatsphäre und Einstellungen → Digital Wellbeing → Aktivieren und Zeit festlegen

ERKENNE, WENN DU GEKÖDERT WIRST

Schreibe die **obersten fünf Dinge** in die linke Blase. Schreibe was Dein Partner sieht in die rechte Blase (z. Bsp. Fußball, Make-up, Angeln, etc.). Schreibe eventuelle Überschneidungen in die Mitte:

Gehe zu **„Suchen und Entdecken“** (unten, zweites Icon von links).

Suche einen(n) Freund(in) oder ein Familienmitglied und folge diesen Schritten auf euren eigenen **Instagram-Accounts**

FALSCH-INFORMATIONEN-KAMPFKUNST

LASSE DEINE FILTERBLASE PLATZEN

Schreibe bis der neue Inhalt lädt

WEIB DEIN HANDY, WO DU WARST?

Einige der wertvollsten Deiner privaten Daten sind Deine Standortdaten. Wo Du Dich rumtreibst, kann viel über Dich aussagen – von etwas sehr Offensichtlichem wie Deinem Alter bis zu viel Privaterem, zum Beispiel wer Dein bester Freund / Deine beste Freundin ist. Deine Apps verfolgen möglicherweise laufend und ohne Dein Wissen Deine Aktivitäten. Und das kann mehr über Dich verraten, als Du möchtest.

Bonus :
Deaktiviere unter myaccount.google.com/activitycontrols auch das Speichern Deiner Web Aktivitäten, des Standort, und YouTube Verlaufs.

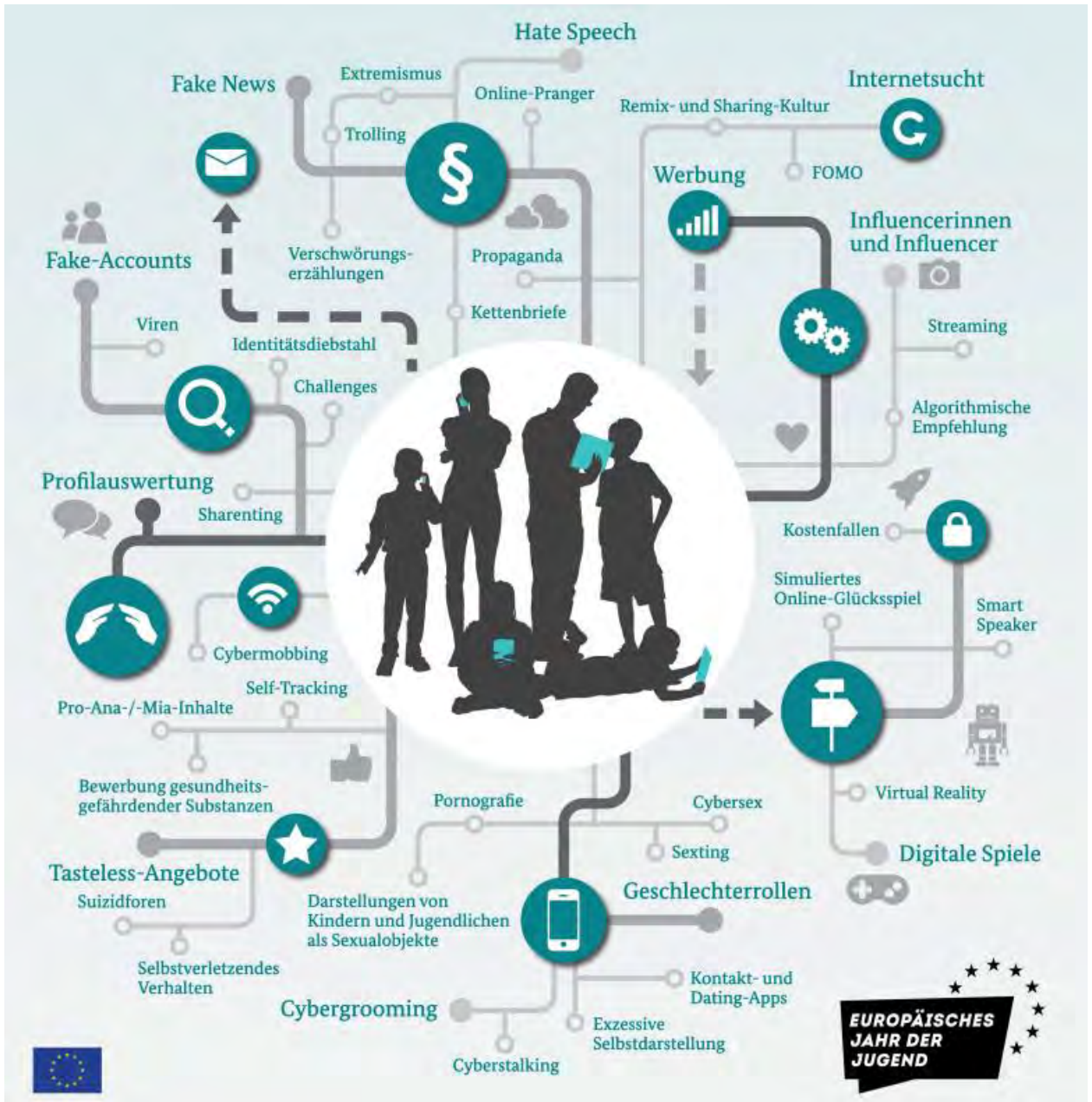
HALTE ABSTAND

„DIESE BEAUTY-TRICKS WIRST DU NICHT FÜR MÖGLICH HALTEN (N. S IST SCHOCKIEREND)“

„UNGLAUBLICH SIE HAT DAS JEDEN TAG GEESSEN UND JETZT ...“

„MANN VS. HAI: WAS ALS NÄCHSTES PASSIERT, WIRD DICH ÜBERRASCHEN ...“

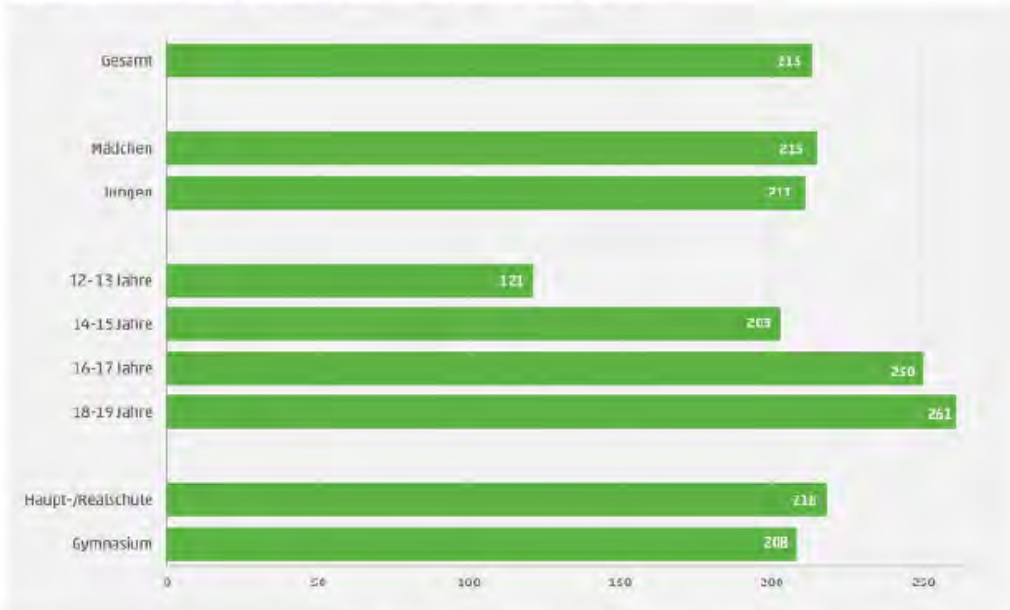
Anhang 3: Gefährdungsatlas Gefährdungsatlas Digitales Aufwachsen. Vom Kind aus denken. Zukunftssicher handeln.
Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz



<https://www.bzjk.de/resource/blob/197826/5e88ec66e545bcb196b7bf81fc6dd9e3/2-auflage-gefaehrungsatlas-data.pdf>

Anhang 4: Auszüge aus der JIM-Studie: Durchschnittliche Bildschirmzeit

Durchschnittliche tägliche Bildschirmzeit am Smartphone



Quelle: JIM 2023, Angaben in Minuten, Basis: Befragte, die ihre Bildschirmzeit überprüfen n=510

Ein Viertel der Befragten gibt an, dass die Dauer ihrer Smartphone-Nutzung reglementiert ist. Insbesondere jüngere müssen sich häufiger an Regeln halten (12-13 Jahre: 58 %, 14-15 Jahre: 29 %, 16-17 Jahre: 9 %, 18-19 Jahre: 4 %).

In den letzten Jahren ist der Anteil an Haushalten, die einen Smartspeaker besitzen, weiter angestiegen. Aktuell sind 39 Prozent mit Geräten wie Alexa, Amazon Echo oder Google Home ausgestattet. 23 Prozent der Jugendlichen nutzen diese mindestens mehrmals in der Woche, weitere 20 Prozent seltener. Mit 56 Prozent geben aber über die Hälfte an, nie Smartspeaker zu verwenden.

Neben der Nutzungshäufigkeit werden die Jugendlichen auch nach ihren drei persönlich wichtigsten Apps gefragt (ohne Antwortvorgabe). WhatsApp ist hier mit 79 Prozent Nennungen klarer Gewinner. Unverändert zum Vorjahr folgen mit deutlichem Abstand auf den weiteren Plätzen Instagram (31 %), TikTok (25 %) und YouTube (25 %). Jede/-r Fünfte zählt Snapchat zu den drei wichtigsten Apps. Ein leichter Anstieg ist bei Spotify zu sehen und wird nun von 15 Prozent der Jugendlichen genannt, wohingegen Facebook ein wenig zurück gegangen ist und von sieben Prozent zu den wichtigsten Apps gezählt wird. Ebenfalls sieben Prozent entfallen auf Google.

Anhang 5: Fragen für die Beobachtung

- Wie nehme ich mein eigenes Nutzer:innenverhalten wahr?
Wie geht es mir damit?
- Wie viel Zeit verbringe ich auf Social Media?
- Wann wandert meine Hand automatisch zum Handy, um Social Media zu checken?
- Was mache ich sonst noch im Alltag um analoge/digitale Balance zu schaffen? Bin ich digital für mich allein und analog gemeinsam oder andersherum?
- Was sehe ich mir auf den sozialen Netzwerken an?
 - Hier sollen gerne zum nächsten Treffen auch Beispiele mitgebracht werden (digital oder ausgedruckt).
- Was fällt mir in meinem Umfeld auf? (In der Bahn, zuhause, im Freund:innenkreis, in den Schulpausen, in der Stadt, etc.)

Anhang 6: Exkurs Fotografie

Definition nach Henri Cartier-Bresson: „Ein gutes Bild sei ein Bild, das länger als eine Sekunde betrachtet wird.“

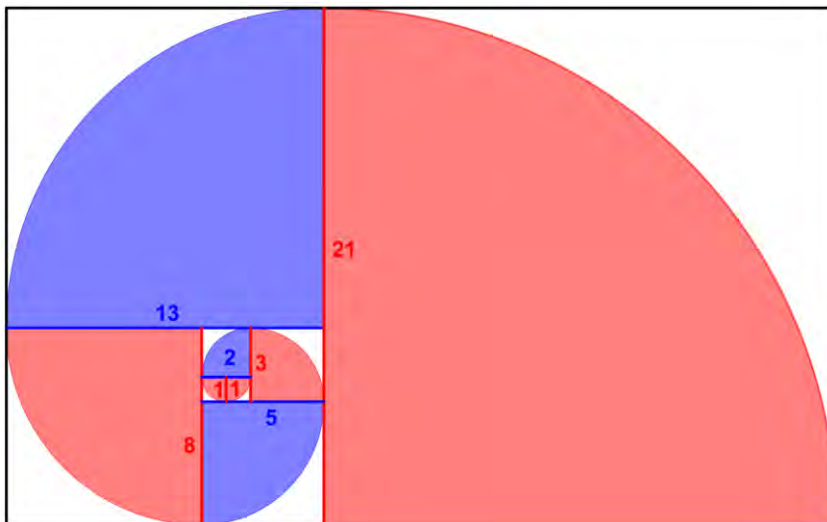
Tipps für das Erstellen von Fotografien:

Achte auf

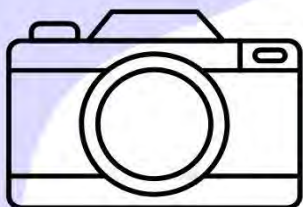
- Bildaufbau
- Einsatz von Licht
- Mache vielleicht von derselben Situation mehrere Aufnahmen mit veränderten Einstellungen wie z.B. veränderter Helligkeit oder anderem Fokus.

Der goldene Schnitt:

„Der Goldene Schnitt steht für das Verhältnis zwischen Leerraum und Bildbereichen, die die Aufmerksamkeit der Betrachter:innen auf sich ziehen sollen.“



Anhang 7:



Mein Fotoprojekt

Diese Gedanken kannst du gut für deinen Text benutzen.



Name, Vorname _____	Datum: _____
---------------------	--------------

Das ist mein Thema _____

So möchte ich es künstlerisch umsetzen:

Das benötige ich dafür:

Darauf sollte ich achten:

Brauche ich Hilfe? Wenn ja, von wem? _____

Du kannst auch beim Projekt mitmachen ohne das Foto einzureichen.
Nicht alle Fotos werden unbedingt Teil des Ausstellungsraumes.
Achte auf den Datenschutz von dir und anderen Menschen.
Lege nach Möglichkeit Wert auf Digitale Qualität (z.B. die Auflösung; Größe max. 2 MB)